

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.
Druck und Verlag: Th. Kirchhölz, Hachenburg.

Erz. 260. Erscheint an allen Wochentagen. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld. Hachenburg, Dienstag den 8. November 1910. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg. 3. Jahrg.

Nationale Bodenpolitik.

Man schreibt uns: Die griechische Sage berichtet uns von dem Hiesen, dem die Verührung mit der Erde, seiner Mutter, neue Kraft verlieh, und den selbst ein Herkules nur bewältigen konnte, indem er ihn vom Boden emporhob. In der Schwere erwürgte. Ein tiefer Sinn liegt in diesem altgriechischen Mythos: Er lehrt mit plastischer Anschaulichkeit, daß für den Erdgeborenen die Mutter die Quelle der Kraft, daß er unbezwinglich ist, solange er den Zusammenhang mit der Scholle nicht verliert. Die Erkenntnis, daß dem so ist, ist erfreuerweise in neuerer Zeit in immer weitere Kreise eingedrungen; der Zug aufs Land, der Drang nach dem eigenen Scholle, der alle Volksschichten, insbesondere die Arbeiterklasse ergriffen hat, ist eine Frucht der Erkenntnis. Die Bodenreformbewegung ist die Frucht. Beide sind, wenn auch äußerlich verschieden, doch einander nahe verwandt, sie sind an demselben Zweig gewachsen. Und so war es nur natürlich, daß von der christlich-nationalen Arbeiterpartei Berlins am Sonntag veranstalteten Erörterung über die wichtigsten Fragen zeitgenössischer Bodenpolitik, an der die wichtigsten Führer der deutschen Bodenreform, Adolf Damaschke und Professor Adolf Wagner, hervorragenden Anteil nahmen.

Über die radikalen, ideologischen und deshalb unausführbaren Bodenreformtheorien Spencers und seines Jüngers Henry George ist die deutsche Bodenreformbewegung erstens nicht im geringsten gekommen. Was sie erstrebt, ist lediglich eine Umgestaltung unserer Bodenpolitik. Kein Zweifel: Eine solche Umgestaltung ist dringend notwendig. Denn unsere Bodenpolitik liegt sehr im Argen, und die Terrainspekulation, die in den Großstädten ist nachgerade eine öffentliche Gefahr geworden. In politischer, sozialer, wirtschaftlicher und hygienischer Hinsicht. Das ist so allgemein anerkannt, daß es dafür keines Beweises mehr bedarf.

Man hat die Berliner nationale Arbeiterversammlung, die den gewaltigen Rappellbau des Stiskus-Baus fast in den Kängen füllte, in einer Resolution als ein wertvolles Mittel zur Umgestaltung unserer Bodenpolitik mit dem Ausdruck der Einführung der dreifachen Bodenreform bezeichnet. Eine Reichsreform, die nach dem Vorschlag Adolf Wagners, die Grundbesitzer gegen die Mietskammer zu verteidigen, je zu einem Drittel dem Staat und den Gemeinden zufallen soll. Diese Umgestaltung des Ertrages der Steuer ist ein neuer Gesichtspunkt. Die dem Reichstag gegenwärtig unterbreitete Vermögenssteuervorlage spricht nur von einer Teilung des Ertrages zwischen Reich und Gemeinde. Es verlohnt sich, die Berechtigung dieses neuen Vorschlages zu prüfen. Denn der ihn gemacht hat, ist ein Mann, dessen Wort kurz überhört werden können.

Die Besteuerung des „unverdienenden Wertes“ an Grund und Boden an sich und auch als Mittel gegen das gemeinlichliche Bodenpekulationentum ist, bestritten kaum noch jemand. Und auch darin man einig, daß Reich und Gemeinde, als Hauptträger für die Steigerung des Bodenwerts, Anspruch auf den Ertrag der Steuer haben. Wie aber sieht es mit der Besteuerung der Steuererträge aus? Nun, auch er scheint uns seinen Anteil an der Steigerung des Bodenwerts durch seine bloße Existenz zu haben. Der Handel und Wandel in Deutschland seit der Einführung sich hat vervielfachen lassen, und durch die den friedlichen Fortschritt gewährleistet. Die Gemeinden haben ebenso durch kommunale Einkünfte den Bodenwert erheblich gesteigert. Aber wenn die Existenz des Reiches die Entwicklung der Gemeinden und unseres Gewerbfleißes und Handels behindert hat, so hat der Staat dafür noch mehr getan. Diese Förderung erst recht wirksam werden lassen, indem er immer neue Verkehrsträger mit einem Aufwand von Milliarden schuf. Kanäle, Baute, Flüsse, Eisenbahnen usw. Er hat sozusagen für die technische Durchdringung des riesenhaften Aufschwungs in Handel und Wandel und damit für die gewaltige Entwicklung der Nation gesorgt. Ohne ihn hätte auch die Reichsregierung eine solche Steigerung des Bodens nicht bewerkstelligt. Deshalb gebührt auch dem Staate sein voller Anteil an dem Ertrage der Besteuerung des Bodenwerts. Und es wäre zu wünschen, daß die gesetzgebende Aktion in diesem Sinne ausfiele. Dieses Steuerrecht, wie die Einmütigkeit des Urteils der in der Reichsversammlung vertretenen verschiedensten Parteien beweist, keine Parteifrage. Sondern sie ist eine rein nationale Frage, und ihre glückliche Lösung eine

ordnung (der Entwurf regelt die Gebühren für Vorstandschafts- und Jugendgerichte); 2. ein Entwurf über den Schutz des für Reichsbanknoten verwendeten Papiers (keine Bestimmungen sollen die Nachahmung von Banknoten erschweren); 3. ein Entwurf betreffend die Beseitigung von Tierkadavern. — Die nächste Sitzung des Reichstags ist vom Präsidenten Dr. Grafen Schwerin-Löwis auf den 22. November 1910, nachmittags 2 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen die ersten Lesungen der drei oben genannten kleinen Vorlagen.

• Nach einer vom Reichsversicherungsamt veranstalteten Erhebung über den Umfang der Invalidenhauspflege der Invalidenversicherungsträger belägen von diesem im Jahre 1909 neun 13 eigene im Betriebe befindliche Invalidenhäuser. Die Zahl dieser Anstalten ist gegen 1908 um zwei zurückgegangen. Die der für Zwecke der Invalidenhauspflege gemieteten Anstalten ist dagegen um drei gestiegen. Zwei Versicherungsträger haben den Bau eigener Invalidenheime in Angriff genommen, 22 Versicherungsträger denjenigen zur Unterbringung invalider Rentempfänger 809 von Dritten unterhaltenen Anstalten, während 17 Versicherungsträger von der Befugnis zur Übernahme der Invalidenhauspflege keinen Gebrauch gemacht haben. Die Zahl der Personen, die in eigenen, gemieteten oder in von Dritten unterhaltenen Anstalten verpflegt wurden, betrug 2829 oder 488 mehr als im Vorjahre.

• Aber das Ergebnis der Potsdamer Kaiserbegegnung wird in einer halbamtlichen Auslassung geschrieben: Die Zusammenkunft des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland hat, wie vorhergesehen war, einen sehr herzlichen und freundschaftlichen Charakter in allen Einzelheiten getragen. Sie hat Gelegenheit geboten zu wiederholten Besprechungen zwischen den Souveränen und den deutschen und russischen Staatsmännern und zu einem beide Teile befriedigenden Gedankenaustausch über politische Dinge. Neuerungen in das politische System Europas wird sie freilich nicht einführen, was allerdings auch von keiner Seite beabsichtigt war. Wohl aber dürfte sich die Nachwirkung der jüngsten Monarchenbegegnung im Sinne einer Förderung der allgemeinen Friedenspolitik geltend machen. — Von anderer Seite wird noch konstatiert, daß der neue russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, in den leitenden deutschen Kreisen den Eindruck eines besonnenen Politikers gemacht habe.

• Die bisherigen Versuche mit der Bildung von Einigungsämtern in Sachen des Wettbewerbsgesetzes haben allem Anschein nach recht günstige Resultate ergeben, da durch sie die Parteien vor den unangenehmen Folgen langwieriger Prozesse bewahrt bleiben. Eine Hauptaufgabe der Detailistenverbände aber wird es daneben sein, ihre Mitglieder dahin zu beraten, daß sie überhaupt alle Anfechtungen meiden, die sie mit den gesetzlichen Bestimmungen in Konflikt bringen können. Eine derartige Einrichtung hat, wie mitgeteilt wird, der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser getroffen, und wirkt so nach Kräften mit, daß in den Kreisen seiner Mitglieder die Absichten des Wettbewerbsgesetzes auch wirklich erreicht werden.

• Wie ein Danziger Blatt zu melden weiß, ist in Marinekreisen der Gedanke aufgefaßt, dem Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum am 15. Juni 1913 ein wertvolles nationales Geschenk zu machen. Man halte hierzu eine neue, entsprechend ausgestattete Kaiserjacht — welche nicht wie die allmählich alt werdende „Hohenzollern“ der Reichsmarineverwaltung gehören, sondern zur persönlichen Verfügung des Kaisers stehen soll — für besonders geeignet, gleichwie solche komfortable Jachten der Könige von England und der Kaiser von Rußland besitzen. Die Kosten des Baues und der Ausstattung würden durch eine freiwillige Nationalsubskription, an der sich jeder, wenn auch mit kleinem Betrage, beteiligen könne, ohne Schwierigkeiten aufzubringen sein. Der Gedanke ist allerdings erst im engeren Kreise erörtert worden und hat bisher noch keinerlei feste Gestalt gewonnen.

• Auf der südwestafrikanischen Station Wilhelmshöhe bei Windhof kam es vor einigen Wochen zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Transkafkariern, die dort als Bahnarbeiter tätig waren, und einer zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufenen Abteilung der Schutztruppe. Über Ursache und Verlauf dieses bedauerlichen Vorkommnisses berichtet die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ vom 8. Oktober wie folgt: Am 4. Oktober kam es zu Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und den weißen Bauaufsehern, die angeblich in Tätlichkeiten ausarteten. Auch soll ein Polizist, als er zur Verhütung der Rädelführer schreiten wollte, tödlich angegriffen worden sein. Dies gab den Anlaß, die in der Nähe beschäftigte 8. Kompanie unter Hauptmann Willede zum Schutze der bedrohten Beamten herbeizurufen. Die mit Akris, Stöcken mit Bleitropfen, bewaffneten Kaffern sollen nun auf die Soldaten losgegangen sein, so daß wieder nichts anderes übrig blieb, als von der Waffe, und zwar zunächst vom Bajonett, Gebrauch zu machen. Es soll dann auch geschossen worden sein. Hierbei gab es 14 Tote und eine größere Anzahl schwer- und leichtverwundeter auf Seite der Schwarzen. Da der Führer der Kompanie, Herr Hauptmann Willede,

als besonnen und ruhig 21. 11. 1910. damit ist, ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Truppe nicht ohne Not einen so folgenschweren Gebrauch von der Waffe gemacht hat.

• In Jena trat unter dem Vorsitz des bürgerlichen Geheimen Oberregierungsrats Dr. Reich die Reichsschulkommission zusammen. Die Kommission wird nach Beendigung ihrer Beratungen einige Schulanstalten in verschiedenen Bundesstaaten besichtigen.

• Im Zusammenhang mit den Bestrebungen nach einer Reform der juristischen Prüfungen hat man sich im preussischen Justizministerium auch mit dem Repetitorienwesen beschäftigt. In der Konferenz, die der Justizminister Dr. Vefeler über diese Fragen vor einiger Zeit mit hervorragenden Sachverständigen abhielt, wurde u. a. angeregt, von den Rechtskandidaten in Zukunft bei Einreichung ihres Gesuches um Zulassung zur Prüfung zu verlangen, daß sie die Namen der Repetitoren anzugeben hätten, bei denen sie sich auf das Examen vorbereitet hätten. Ob die Anregung jedoch zur Verwirklichung gelangen wird, erscheint aus verschiedenen Gründen zweifelhaft.

• Seit den Hauptwahlen vom Januar 1907 bis heute haben im ganzen vierzig Reichstagsersatzwahlen stattgefunden. 26 von diesen Ersatzwahlen sind für die Partei, die im Besitz des Mandats war, günstig verlaufen. Bei 14 Ersatzwahlen ging das Mandat in den Besitz einer anderen Partei über. Die Rechte verlor sechs Mandate, Zentrum und Bismarck gewannen zwei Mandate. Die Sozialdemokraten gewannen neun Mandate.

• Eine in bezug auf Strafrechtsreformen bemerkenswerte Entscheidung hat das Berliner Kammergericht gefällt. Danach kann, wenn eine Person durch Mißhandlung eine andere zu veranlassen sucht, an einem Ausstand teilzunehmen, Verurteilung sowohl wegen Widerstandes gegen die Gewerbeordnung als auch gegen das Strafgesetzbuch wegen Nötigung eintreten.

Frankreich.

• Aus Abescher in Französisch-Bentralafrika kommt die Meldung, daß durch einen Ausbruch der Wadailente zahlreiche Stationen überfallen, geplündert, vernichtet und die Besatzung hingerichtet worden ist. Der bisher französischfreundliche Sultan Acol soll die Franzosen veranlassen und den feindlichen Stämmen ausgeliefert haben. Mehrere wichtige Posten gelten als vollständig verloren.

Großbritannien.

• Über das Thema der deutsch-englischen Beziehungen ergibt sich ein Londoner Blatt, der „Daily Chronicle“, in längeren Betrachtungen. Anlaß dazu geben ihm die Eindrücke, die einer seiner Mitarbeiter kürzlich bei einem Besuche in Berlin gehabt hat. In dem betreffenden Artikel wird ausgeführt, daß die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und England korrekt, aber nicht herzlich seien und daß beide Mächte überall gegeneinander arbeiteten. Die amtlichen und außeramtlichen Kreise Deutschlands wünschten dringend eine Besserung der Beziehungen beider Länder.

Der „Daily Chronicle“ beklagt diese Zustände und meint, daß eine politische Verständigung Voraussetzung für ein Einhalten im Rücken sei. Eine solche Verständigung in der internationalen Politik sei möglich, ohne die englischen oder die deutschen Interessen im geringsten zu beeinträchtigen und ohne die Frankreichs zu schädigen.

Aus In- und Ausland.

Cherbourg, 7. Nov. Die Abfahrt des Norddeutschen Lloyd, den Hafen von Cherbourg nicht mehr anlaufen zu lassen, hat hier große Erregung hervorgerufen und gestern abend lautmächtige Kundgebungen der Protesten gegen den Magistrat veranlaßt.

Kaiserslautern, 7. Nov. Die Bürger von fünf Ortschaften des Rheinlandes erklärten, sie würden sich so lange weigern Steuern zu zahlen, bis wirksame gesetzliche Maßnahmen zum Schutze ihrer Weine erlassen seien.

Serajewo, 7. Nov. An der bosnisch-türkischen Grenze kam es zwischen Moar und Rudso zu einem Zwischenfall. Bosnische Gendarmen und osmanische Grenzschutzbefugnisse schied sich gegenseitig. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Hof- und Personalmeldungen.

• Der Kaiser wird ausgangs dieser Woche zu einem mehrtägigen Jagdausflug nach Hildesheim zu Fürstberg in Donauwörth eintreffen. Auf der Fahrt nach dort gedenkt der Monarch der Großherzogin-Witwe Luise von Baden einen kurzen Besuch abzustatten.

• Die Deutsche Kronprinzessin wird, wie aus Kairo gemeldet wird, aus Genoa am 16. Dezember dort eintreffen und 16 Tage in Oberägypten verweilen.

• Fürst Bülow ist nach längerem Aufenthalt in Deutschland am 6. d. M. in Rom in der Villa Malta wieder eingetroffen.

• Der Kronprinz von Schweden mit Gemahlin und Kindern ist zu einem Besuche beim Kaiserpaar in Potsdam eingetroffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat drei kleine Gesetzesentwürfe zu beraten. Ein Entwurf über die durch die neue Strafgesetzbuch veranlaßten Änderungen der Gebüh-

Port Said.

— Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen. —

Port Said, 7. Nov. Man erwartet die Ankunft des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ mit dem Deutschen Kronprinzenpaar an Bord morgen früh 7 Uhr. Kreta wurde Sonntagabend passiert.

Port Said und Suez sind die beiden Endpunkte des Suezkanals, Port Said am Mitteländischen, Suez am Roten Meer. Das letztere war vor dem Bau des Kanals ein tristes Fellschendorf und ist auch jetzt noch nicht viel mehr. Port Said ist eine Schöpfung des Suezkanals.

Erwartungsvoll sieht man den Ort, der dem Besucher mit einem Male die Bekanntheit zweier fremden Erdteile vermitteln soll, aus den Fluten tauchen. Port Said macht immer einen hübschen Eindruck, ob man des Abends oder Morgens ankommt. In der Nacht blitzen die Scheinwerfer hin und her, und ein abseits stehender Leuchtturm beherrscht weithin die See. Je näher das Schiff an den Docks rückt, desto lebhafter spielen die Signalfire. Fast noch malerischer gestaltet sich der reich besuchte Hafen mit seinen Molenbauten am Tage. Die Flaggen aller Nationen sind an diesem großen Knotenpunkte vereint und grünen das imposante Standbild des Erbauers, Ferdinands von Lesseps. Die Fahrt verlangsamt sich. Ein kleiner Dampfer, der ein abscheuliches Gejaule hören läßt, bringt den Koffen, der das Kommando übernimmt und das Schiff seinem Ankerplatz zuwehrt. Raum beginnt die Ankerkette zu rasseln, so umschwirren schon eine Menge Leichter und sonstige kleine Fahrzeuge mit Getute und Gequiele den Ankömmling. Es sind größtenteils Kohlschiffe, deren Inhalt die Dunker wieder füllen soll. Die Arbeit beginnt sofort unter kräftigenden arabischen Kommandolauten. Der Europäer ergreift die Flucht, denn das Kohleneinnehmen an Bord ist kein Genuß, eine Wolke dichten schwarzen Staubes hüllt das Schiff ein und beschmutzt alles.

Man steigt in eins der kleinen Boote und läßt sich ans Land rudern. Late man es nicht, um dem Kohlenstaub und dem Lärm zu entgehen, so täte man es schon, um nachher sagen zu können, daß man auch in Afrika gewesen ist. Es ist zwar nur ein kleiner Zipfel und es ist nur kurze Zeit, aber es ist doch Afrika. Eine rotbraune Erdoberfläche, schlecht gepflasterte Straßen. Die Lebensform international. Jede Münze wird genommen, türkisches, englisches, französisches, deutsches, italienisches Geld, alles kennen die Leute und tagieren es richtig, sogar die falschen italienischen und spanischen Stücke wissen sie ganz genau zu unterscheiden und weisen sie zurück, zum großen Erstaunen des Fremden, dem sie in Neapel oder Gibraltar aufgehängt worden sind.

Die Lebensformen sind die einer großen Handelszentrale, erhaben ob Raum und Zeit. Kommt ein Lloyd-Dampfer in Sicht, und sei es mitten in der Nacht, so werden alle Geschäfte wieder eröffnet, die Bafare tun sich auf, die Damenkapellen werden geweckt, die Spieler schleichen an das Roulette, die fragwürdigen Damen reden ihre Glieder, denn selbstverständlich will der Fremde, besonders wenn er ein Neuling ist, den berühmten asiatischen Bauchtanz sehen, von dem er so viel gehört hat. Nebenbei gesagt, es ist eine traurige Imitation und lohnt nicht. Raum hat man die 25 Centesimi, oder welche Münze man gerade hat, kein Aussteigen aus dem Boote entrichtet, so wird man auch schon von Verkäufern sogenannter Bikanterien umdrängt, die in allen Sprachen, auch in schauerhaftem Deutsch, ihre Waren anpreisen. Die Brüder müssen von der europäischen Zivilisation großartige Begriffe haben.

Die Bordgenossen bleiben gewöhnlich in Gesellschaften zusammen. Ein eingeborener Führer wird genommen, der die Wege durch die Lokale weist und dafür seinen Baskisch einlöst. Die Leute sind meist ehrlich, und wer nicht allein auf Abenteuer ausgeht und sich selbst in Gefahr begibt, dem passiert es leicht nichts. Gelegentlich wird man ein bißchen übers Ohr gehauen, aber dafür ist man auf Reife. Schlimmer als in Neapel ist es auch

nicht. Schließlich vervollständigt man in dem bekannten großen Bazar von Simon Arzt, bei dem man einfach alles bekommen kann, seine Ausrüstung, denn man kommt in die Tropen und braucht vielleicht einen Kimono als leichtes Abendgewand, Bajamas als Nachtleidung, in der man sich zur Not legen lassen kann, weiße Tagesgewänder, Tropenhut, Zigaretten u. dergl. m. Dann bringt gewöhnlich einer die Nachricht, daß das „Kohlen“ zu Ende ist, man geht müde an Bord, findet alles beim Scheitern, trinkt einen Schnaps, um vorzubeugen, und geht in die Kojen. Wenn man wieder erwacht, ist man schon im Suezkanal und kreuzt zwischen Älien und Afrika eingeklemmt, dem Roten Meere zu.

Lokales und Provinzielles.

Merksblatt für den 9. November.

Sonnenaufgang	7 ¹²	Mondaufgang	1 ¹⁷ N.
Sonnenuntergang	4 ¹⁴	Monduntergang	9 ¹⁴ N.

1818 Ruffischer Dichter Jwan Turgenjew in Orel geb. — 1841 König Eduard VII. von Großbritannien und Irland in London geb. — 1848 Politiker und Schriftsteller Robert Blum in Wien erschossen. — 1896 Theolog und Volkschriftsteller Emil Frommel in Blon gest.

□ Tisfit in Deutschland voran. „Ranu!“ werden manche sagen. Wie der Spruch des ehemaligen Reichsanalers lautete, wissen wir alle. Aber von Tisfit kam darin nichts vor! Sie haben recht, die Guten. Und es ist ja auch nur ein einfaches Schulmeisterlein, das jenem stolzen Wort nun noch eine Spitze aufsetzt. Aber das Recht läßt er sich nicht nehmen. Tisfit muß keine Sentur mit Nummer Eins bekommen, weil Tisfit sie verdient hat. Nun werden aber manche schon recht ungeduldig werden und fragen, was denn eigentlich Tisfit so Großes gemacht, gefunden, erdacht, entdeckt hat. In Deutschland voran: Das will doch schon etwas sagen. Und der (wirklich ganz gute) Käse, der den Namen der Stadt führt, kann noch nicht eine solche Rangeshöhung schaffen. Und außerdem: den Vorzug mit dem Käse hat Tisfit schon seit Olins Zeiten. Da wird sich doch selbst ein Schulmeisterlein nicht plötzlich so begeistern. Wer also dachte und auch sprachte, trafe wirklich ins Schwarze. Tisfit ist eben deshalb in Deutschland voran, weil es etwas fertig bekommen hat, was keine Stadt fertig bekommen hat, obwohl es in ganz Deutschland keinen einzigen vernünftigen Menschen gibt, der die Tat nicht herbeigeführt, der nicht wegen dieser Sache schon die weißesten Reden gehalten, der nicht dieserhalb schon mindestens in drei Vereinen eingetreten ist. Sehen Sie, Tisfit allein hat das Unmögliche möglich gemacht, hat Deutschland den Ehrentitel gerettet, daß es den Willen und die Kraft hat, Moral und Wohlstand zu pflegen, ja daß die Deutschen einen Vorzug darauf haben, sich das Volk der Dichter und Denker zu nennen. Nun werden aber schon einige Leute lachend geantwortet sein, und mer besonders hitzigen Gebläses ist, hat vielleicht schon auf den Tisch gehauen, daß die Kaffeetassen flogen: „Donnerwetter! sagt uns der Kerl endlich, warum Tisfit in Deutschland in der Welt voran ist. Oder ihn soll der Teufel mit sämtlichen Dämonen schlucken.“ Siehst du, lieber Leser, so will ich dich haben, so fuchswild. Denn du sollst dich ärgern, du sollst toben, daß nicht dein Städtchen, sondern Tisfit in Deutschland voran ist. Tisfit ist die erste Stadt, die es durchgefeht hat, daß dort kein Schundbuch, kein Sberlod Holmes-Anfang, keine Raubmörderliteratur verkauft wird. Stadtverwaltung, Lehrerschaft, Buchhändler und Papierwarenverkaufer haben sich zusammengetan, und es geschah also, wie sie sich's vereinbart hatten. Die Großstädter, die keinen inneren Zusammenhang mit einander haben, können solch Werk nicht vollbringen. Aber du, lieber Leser, ärgere dich! Wenn ihr wolltet, wäre jede deutsche Stadt in Deutschland voran.

Hagenburg, 8. November. Das alljährliche Herbst-Schauturnen unseres Turnvereins am letzten Sonntag hat sich wiederum der besonderen Gunst unserer Einwohnerschaft zu erfreuen gehabt. Im Verlauf von 2½ Stunden gab der Verein turnerische Darbietungen auf allen Gebieten des Vereinsturnens; Ordnungsübungen, Freiübungen, Turnen am Gerät, Spiel- und Wettturnen an 2 Barren fesselten das Interesse aller Besucher in hohem Maße. Die Geh-, Stab- und Geräteübungen der Frauen-Abteilung zeigten so recht, wie man das

Turnen auch dem weiblichen Körper hervorragend dienlich machen kann; die Übungen an einem hier neuem Gerät, den Schwebekannten boten herzige Gebühungen eleganter weiblicher Bewegungen. Möchten wir hoffen, daß die Worte des Turnwarts am Schluß des Turnens, auf kräftigere Beteiligung der weiblichen und männlichen Jugend unserer Stadt an den Bestrebungen des Vereins und der Einwohnerschaft um Unterhaltung desselben durch Eintritt in den Verein auf fruchtbaren Boden fallen. — Am Abend erfreute uns dann unser Musikverein mit einem Konzert. An beiden Veranstaltungen hatte sich unsere Bürgerschaft recht zahlreich eingefunden und alle kamen auf ihre Kosten. Der Eintrittspreis war gering, der heikle Weinzwang war beseitigt, und so konnte es denn nicht fehlen, daß die Vorträge unserer Musik bestens aufgenommen wurden. Alle Nummern waren glatt und rein einstudiert, es fand eine abwechslungsreiche Folge statt, so daß ein wirklicher Kunstgenuß allen Besuchern geboten war. Auch diejenigen, die glaubten, ohne Tanz gehe es nicht, sahen, daß nicht immer das Tanzbein in Bewegung gesetzt zu werden braucht, um eine anständige Publikumshaus heranzuholen. Trotzdem muß noch mehr Musik bei den Vorträgen herrschen, das Publikum darf bei derartigen Wünschen der Leitung nicht zweimal sagen lassen. Andere Leute, die gern Musik hören, dürfen nicht durch Geschwätz anderer gestört werden. Die Wünsche im Winter mehrere dieser Konzerte. Musik bildet das Publikum gerade wie andere Befahrtseinrichtungen.

h. Kinematographische Vorstellungen. Herr Ingenieur Haal aus Mainz, welcher sich durch seine künstlerischen Darbietungen auf dem Gebiete der kinematographischen Projektion einen sehr guten Ruf erworben hat, veranstaltet am Mittwoch, den 9. d. Mts. in Hagenburg, im Saale des Hotel Nassauer Hof, Vorstellungen kinematographischer Schauspiele nach Vortrag, und zwar nachmittags 5 Uhr für Schüler und abends 8½ Uhr für Erwachsene. Wer sich einige ergnissreiche Stunden von dauerndem Wert verschaffen will, versäume nicht, die Veranstaltung zu besuchen. Die Vorstellung gelangt im 1. Teil der Veranstaltung in große historische, vaterländische Festspiel „Friedrich im Großen“, im Volksmunde „Der alte Fritz“ genannt. Im 2. Teil kommen zur Projektion „Die Flugmaschinen“. Wir sehen sämtliche Flieger von Ruf aufsteigen, fliegen und landen. Im 3. Teil gelangen kleinere Serien zur Vorstellung, darunter ein wunderbares Bild „Die Frau von Messina“ und einige humorvolle Serien. Nach dem Urteil aller, die das Unternehmen kennen, ist ein Blick der Vorstellungen des Herrn Haal bei den vollkommenen Apparaten und dem tadellosen Bildmaterial ein wirklich Genuß. Die Vorstellungen finden in Hagenburg nur am Mittwoch, den 9. d. Mts. statt und sind im Eintrittspreis so niedrig gehalten, daß jedermann in der Lage ist, dieselben zu besuchen.

Kirchen, 7. November. Auf ihr 25jähriges Bestehen blickt in diesem Jahre die Lokomotivfabrik von Kirchzungen zurück. Dasselbe Jubiläum können auch die Arbeiter, nämlich W. Schäfer l. G. Rensch, Walter Moll, G. Strunk, A. Wetter und Chr. Strömer beglückwünschen. Die Arbeitskollegen der Jubilare haben vor, jedem von ihnen ein Geschenk zu machen.

Montabaur, 7. November. Einer der bedeutendsten hiesigen Jahrmärkte ist der sogenannte „Martini-Markt“, welcher heute abgehalten wurde. Derselbe hatte trotz ungünstiger Witterung, eines recht starken Regens

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

Nachdruck verboten.

„Wollen Sie sich nicht lieber ausziehen und in mein Bett legen?“ fragte sie. „Kommen Sie, Madamchen, ich helfe Ihnen dabei.“

39 Sie ersah bei diesen Worten Carola's Handgelenk und berührte eines der kostbaren Armbänder. Da stieß die Jre einen gellenden Schrei aus und flüchtete in eine Ecke des Zimmers.

„Laßt mich,“ rief sie in heiserem Tone. „Ihr wollt mich berauben, mich fesseln und zurückbringen. Nein, ich will nicht zu Bett, Rasaela wartet draußen, ich muß zu ihr.“

Frau Neumann erschrak, daß Sie an allen Gliedern bebte.

„Die ist ja nicht bei Verstande, das ist eine schöne Geschichte, beruhigen Sie sich Madame und sehen Sie sich wieder in den Großvaterstuhl.“

Die Kranke gehorchte; sie sprach zwar noch etwas, aber ihre Worte wurden ein unverständliches Gemurmel, endlich fielen ihr die Augen zu.

„Die ist wirklich krank“, dachte Frau Neumann und betrachtete aufmerksam die still und ruhig Daliegende, bis ihr Blick auf den Ringen und Armhängern haften blieb.

„Das hat tausende Wert“, sagte sie leise, „und mit dem Vermögen auf dem Leibe lassen sie die Frau die Nacht herumlaufen, so etwas ist unverantwortlich; wenn Julius zurückkommt, werden wir wohl erfahren, wo sie hingehört.“

Auf den Zehen schlich sie zur Türe hinaus und in den Laden, wo sie die Kunden bediente, ohne ihren vielen Freundinnen mitzuteilen, welchen Schatz sie bei sich verborgen halte.

Carola schlief ruhig und wurde auch nicht wach, als ihre Wirtin ab und zu nach hinten kam, um nach ihr zu sehen. So ging der Vormittag hin, mit Ungeduld

wartete Frau Neumann auf ihren Bruder, doch vergebens, so kam der Mittag heran, wo der Bruder gewöhnlich bei ihr zu speisen pflegte, heute aber mußte sie sich allein mit Lorenz zu Tische setzen.

Zwar dämpften sie beide ihre Worte bei der Unterhaltung, die sie miteinander führten, aber Carola erwachte doch darüber und fuhr empor.

„Ist Rasaela gekommen?“ fragte sie in aufgeregtem Tone.

„Noch nicht, aber sie kommt sicher bald,“ sagte Frau Neumann. „Wollen Sie nicht ein Bißchen was zu essen haben?“

Die Jre sah mit gierigen Augen nach dem gedeckten Tische, aber sie blieb die Antwort schuldig. Frau Neumann verstand ihren Blick wohl, füllte rasch einen Teller und reichte ihn ihr hin. Carola ersah zuerst mit mißtrauischen Blicken den Teller, als sie aber erst einen Bissen gekostet hatte, ließ sie sich nicht weiter nötigen, in wenigen Minuten war der Inhalt verschwunden, ebenso eine zweite Portion, die ihr gereicht wurde, dann aber wies sie weitere Speisen von sich und starrte düster vor sich hin.

„Wie heißen Sie denn, gute Frau?“ fragte Carola mit einem Male ganz vernünftig.

„Auguste Neumann,“ erwiderte die Witwe etwas erstaunt über die unermittelte Frage. „Mein Mann, der vor zwei Jahren starb, hinterließ mir das Geschäft und einen Sohn, der Kaufmann ist und in der Fabrik von Weidau konditioniert.“

„Sie sind sehr gütig, daß Sie mich aufgenommen haben und ich bin Ihnen dankbar dafür,“ sprach Carola ganz ruhig. „Zwar weiß ich nicht, wie ich hierhergekommen bin, doch habe ich die Ueberzeugung, daß ich Ihnen viel Umstände mache.“

Sie zog ein kleines Geldtäschchen von Silbergeflecht aus der Tasche, durch dessen Maschen verschiedene Münzen bligten und begann nach einer entsprechenden Münze zu suchen.

„Aber nein, lassen Sie man,“ wehrte die Neumann ab, nahm aber trotzdem das angebotene Zehnmarkstück in Empfang. „Mein Bruder, welcher Sie auf den Tempelhofer Felde antraf und hierher brachte, wird schimpfen, wenn er erfährt, daß ich Geld angenommen habe.“

Es ist seltsam, daß Geistesranke mitunter Mittel anwenden, um einen Zweck zu erreichen, die Zweck ihrer Krankheit aufkommen lassen. War es eine solche geplante List oder folgte Carola einer plötzlichen Erregung?

Noch war Frau Neumann mit Entzücken in der Betrachtung des so unverhofft empfangenen Geldstückes versunken, als Carola plötzlich aufsprang, an ihr vorbei zur Türe hinaus eilte.

Auf die lauten Rufe der Witwe kam Lorenz her, der gleichfalls einen Schreck bekam, als er das Verschwinden der Fremden vernahm und nicht einmal an Gedanken kam, ihr nachzueilen.

Tante und Nefse standen noch ratlos da, als plötzlich vor das Haus gefahren kam und gleich darauf ins Zimmer trat.

„Auguste,“ rief er, „nun sind wir schöne raus, ist die Tochter des Geheimrats Wartenberg, aus dem Sanatorium in Schöneberg durchgebrannt. Tausend erhält Derjenige, der sie schonungsvoll und ohne Wiederbringt. Beim Polizeipräsidium haben sie mitgeteilt, ich habe aber bis halb vier Uhr auf Bescheid warten müssen. Du hast sie wohl zu gebracht? Oder wo ist sie,“ fragte er, sich mißtrauisch schauend.

„Fort,“ jammerte die Ueberraschte, „wie der war sie weg ehe ich mich verah.“

„Ach da soll doch gleich — nun bin ich doch ganzen Tag herumgefahren!“

Wütend rannte er hinaus, stieg mit Lorenz auf den Wagen und jagte mit Wettern und Fluchen nach Tempelhof.

Fortsetzung folgt.

Womente vor. Das Gefuch wurde dem Militärgericht übermitten.

Gras, 7. Nov. An der hiesigen Universität hat sich eine 24jährige Lehramtskandidatin vergiftet. Sie hatte eine Prüfung in Mineralogie nicht bestanden. Als sie den Prüfungssaal verließ, trank sie ein Gläschen Sauerbitter.

Antwerpen, 7. Nov. Auf den staatlichen Schiffswerften in Dellevoetsluis brach eine Feuersbrunst aus, durch welche vier Magazine und die Artilleriewerkstatt zerstört wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Łódź, 7. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr infolge falscher Weichenstellung der aus Warschau kommende Zug auf den aus Italien kurz vorher eingetroffenen Personenzug auf. Neun Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Deutschlands größter Segler in Seenot.

Bur Mitternachtszeit kam es im Kanal auf der Höhe von Newhaven zu einem Zusammenstoß zwischen dem Dampfschiff „Brighton“ und dem deutschen fünfmastigen Segler „Breußen“. Der Fünfmastsegler „Breußen“ gehörte der Hamburger Reederei J. Laeisz, die über eine große Anzahl derartiger großer Segler verfügt. Das Schiff ist mit seinen 5081 Brutto-Registertonnen neben dem Segler „M. E. Rickmers“ (5548 Registertonnen) das größte Segelschiff der deutschen Handelsflotte. Über das Unglück wird gemeldet:

Der „Brighton“ hatte eben Newhaven mit neunzig Passagieren verlassen. Er konnte bei dichtem Nebel die „Breußen“, deren Stern nach Osten gerichtet war, an der Backbordseite an. Die Beschädigungen beider Schiffe erwiesen sich als sehr schwer. Der „Brighton“ kehrte sofort nach Newhaven zurück, die „Breußen“ fuhr in der Richtung nach Dover. Ein Augenzeuge berichtet, daß der Bugsprietmast der „Breußen“ vornüberstürzte und der Schornstein des Dampfschiffes abstieg. Gleichzeitig erhielt sie an der Backbordseite bedeutende Beschädigungen.

Übermensliche Rettungsarbeiten.

Da die „Breußen“ ganz dicht an den Klippen liegt, wo die 200 Fuß hoch sind, ist es fast unmöglich, an das gefährdete Schiff und dessen Mannschaft heranzukommen. Ein Rettungsboot kam von Dover aus zu Hilfe, von einem Schlepper gezogen, der das Rettungsboot allmählich mit Hilfe eines langen Tarses nahe an die „Breußen“ herantreiben ließ. Der Besatzmann des Rettungsbootes,

das jeden Augenblick in Gefahr war zu kentern, war es aber nicht möglich, an Bord des Seglers zu kommen. Man rief hinüber, erhielt jedoch keine Antwort. Schließlich wurde die Lage des Rettungsbootes derart gefährlich, daß der Schlepper wieder mit ihm nach Dover zurückkehrte, da die hohen Wellen über Deck schlugen und bis zur halben Höhe der Masten reichten. Dann wurden Annäherungsversuche mit dem Raketenapparat gemacht. Die Leine wurde von einem nahen Mast am Fuß der Klippen gerade über die Hauptfahel der „Breußen“ geschossen. Aber an Bord der „Breußen“ geschah nichts, obwohl man immer noch Lichter sah. Die „Breußen“ wurde heftig auf den Felsen hin- und hergeworfen, ihre Lage wurde zulebends gefährlicher. Endlich gelang es der Küstenwache soweit eine Verbindung herzustellen, daß man zunächst 17 Leute überbringen konnte. Als dann der Sturm etwas abflaute, konnte man mit Schleppern so weit an die „Breußen“, daß auch die übrigen Leute in Sicherheit gebracht werden konnten. Somit ist also

die 48 Mann starke Besatzung gerettet und an Land befördert worden. Allerdings wird das Schiff selbst zwar kaum zu retten sein, obgleich auch da die Hoffnung nicht von allen aufgegeben wird. Die oberflächliche Beichtigung des Schiffes, soweit sie während des Sturmes vorgenommen werden konnte, ergab n. m. l. d. h. daß noch nicht alle Hoffnung verloren ist. Kapitän Rissen telegraphierte, es würde, wenn sich der Sturm legt, Aussicht vorhanden sein, die „Breußen“ abzubringen und zu retten. Kapitän Rissen gilt als äußerst fähiger Mann, der schon zahlreiche Reisen mit Segelschiffen gemacht hat und schon seit längerer Zeit die „Breußen“ führte, ohne daß ihr ein Unfall zugefallen ist. Nach einer zuletzt eingegangenen Nachricht hat sich mit dem Nachlassen des Sturmes die Lage des Schiffes soweit gebessert, daß die Beibehaltung auf das Schiff zurückging. Im Raum der „Breußen“ steht 12 Fuß Wasser.

Aus dem Gerichtssaal.

Die „Wahrheit“ vor Gericht. (Zwölfter Tag.) Nachdem noch einmal der Fall Keller erörtert worden war, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. In seinem Plaidoyer kam Staatsanwalt Leisner, wie nach dem Verlauf der Beweisaufnahme nicht anders zu erwarten war, selbst zum Antrag einer Freisprechung in allen Fällen, wenngleich der Hauptangeklagte Bruhn seine Ursache hätte, den Gerichtssaal erhobenen Hauptes zu verlassen. Es folgte die Plaidoyer

der Verteidiger. Die Urteilsverkündung wird am 24. November veranlagt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 7. Nov. (Anteiliger Preisbericht für landwirtschaftliche Produkte.) Es bedeutet W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (Bz. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise der Weizen wurden notiert: in Königsberg W. 180, R. 140.50, G. 142.50, H. 142.50, in Danzig W. 182, R. 142, G. 150, H. 142, in Stettin W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Breslau W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Berlin W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Hamburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Köln W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Frankfurt a. M. W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Mannheim W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Leipzig W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Chemnitz W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Dresden W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Magdeburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Halle W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Braunschweig W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Hannover W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Göttingen W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Kassel W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Fulda W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Bamberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Augsburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Landshut W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Regensburg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Nürnberg W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in München W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Stuttgart W. 180, R. 140, G. 150, H. 142, in Ulm W. 180, R. 140, G. 1